

# VERBREITUNG UND VERHEERLICHUNG DES KIFFENS

**Die Menschen sollten über über die Tatsachen aufgeklärt werden, über die positiven und die negativen. Das Tazziehen mit Scheinargumenten sollte beendet werden, die Politik wieder in die Wirklichkeit zurückkehren. Denn egal ob legal oder illegal, es kifft sowieso jeder, der will.**

Die umstrittene Pflanze Cannabis Sativa ist in der Schweiz enorm verbreitet. Die meisten Konsumenten bemerken jedoch das Verbot überhaupt nicht, da es an jeder Ecke erhältlich ist. Daher muss sich auch niemand wundern, dass bereits Neunjährige zu kiffen beginnen. Die Drogenpolitik ist kläglich gescheitert. Was Experten schon lange wissen, scheint die Politiker nichts anzugehen. Die in Amerika begonnene Verleumdungskampagne, die ein Mann namens Harry J. Anslinger aus wirtschaftlichen Gründen startete, hat sich auf die Gesetzgebung vieler Länder ausgewirkt.

Die Niederlande, welche das Drogenproblem mit der Entkriminalisierung dieses Gewächses ziemlich in den Griff bekam, wird von Drogengegnern gerne als das Land mit den grössten Drogenproblemen hingestellt. Das Gegenteil ist jedoch der Fall: Laut diversen Studien konsumieren 2,5 Prozent der HolländerInnen regelmässig Cannabis. Somit ist dieses Land im Mittelfeld aller Länder anzutreffen. In Amerika konsumieren fünf Prozent der Bevölkerung regelmässig Cannabis, in Thailand, wo Cannabiskonsum mit Gefängnis bis zu zehn Jahren bestraft wird, sollen es auch fünf Prozent sein. Auf den Philippinen konsumieren zwei von insgesamt 84 Millionen Einwohnern illegale Drogen. Dies in einem Land, welches dem Besitzer einer bestimmten Menge Cannabis mit der Todesstrafe droht.

In Grossbritannien outen sich Politiker auch schon Cannabis konsumiert zu haben, damit der Weg der «Zero Tolerance» nicht beschritten wird. Im stark repressiven Frankreich haben 59 Prozent der über 18-jährigen Männer schon einmal einen Joint geraucht, bei den Frauen sind es 43 Prozent. In Spanien ist der Konsum keine Straftat, sondern eine Ordnungswidrigkeit, die nur mit Geldstrafen belegt werden kann. Island hat sich das Ziel gesetzt, eine drogenfreie Gesellschaft zu werden, die Realität ist jedoch weit davon entfernt. Im Gegensatz zu Deutschland und Österreich ist in der

Schweiz auch der Konsum eine Straftat. Bei der Legalisierungsdebatte um Cannabis in der Schweiz wurde diese mit knapper Mehrheit abgelehnt, am gleichen Tag wurde jedoch das aus Kräutern gebraute Alkoholgetränk Absinth wieder legalisiert.

Es zeigt sich, dass Repression keinen Einfluss auf den Konsum hat, daher diskutieren auch immer mehr Regierungen über die Legalisierung. Den meisten Kiffern ist es auch egal, ob es legal oder illegal ist, denn konsumieren können sie es sowieso. Bei einer Umfrage über die Entkriminalisierung, fragten ein paar, ob es denn überhaupt illegal sei. Leider verfolgt die Schweizer Polizei die Kiffer, damit sich ihre Statistik bessert. Wer auf grosse Fische Jagd macht, bekommt es mit der Bürokratie zu tun, wie es zum Beispiel der Schweizer Drogenfahnder Fausto Cattaneo in seinem Buch «Deckname Tato» beschrieben hat.

Teenager neigen aufgrund der repressiven Situation zu paranoidem Verhalten. Eine Anklage hat für den Cannabis-Konsumenten weitreichende Konsequenzen. Wer die Realität des Drogenkonsums betrachten will, macht am Besten eine Bahnfahrt in einem Raucherabteil, das Zusammentreffen mit Cannabis-Konsumenten ist dort nicht ausgeschlossen. Deswegen hat die Bahnpolizei auch ihr Personal aufgestockt. Alkohol wird toleriert, wer sturzbetrunken Leute anpöbelt und seinen Aggressionen freien Lauf lässt, wird selten dafür belangt. Wer aber ruhig einen Joint raucht, muss mit harten Strafen rechnen. Stellt sich die Frage, was besser ist: Jemand, der alkoholisiert die Mitmenschen belästigt, oder jemand, der bekifft in Gedanken schweift?

Obwohl sehr viele Menschen sich für eine Legalisierung einsetzen, müssen auch die negativen Seiten dieser Pflanze erwähnt werden. Paranoia, Schizophrenien, Psychosen und andere dramatische Zustände können durch den Konsum von Cannabis ausgelöst werden. Die momentane Situation:

Drogengegner werfen mit Pseudo-Argumenten um sich und erwähnen die wirklichen Gefahren, falls überhaupt, nur am Rande. Dagegen zeigen Drogenbefürworter meistens nur die positiven Seiten von Cannabis. Zuverlässige Studien scheinen in der Politik keinen Anklang zu finden, die Tatsache, dass bisher niemand am Cannabiskonsum gestorben ist, beim Tabak- und Alkoholkonsum hingegen schon tausende, ist anscheinend nicht von Bedeutung.

Das Verbot hat Cannabis für viele Jugendliche attraktiv gemacht. Prävention in der Schule wird mit einer einzigen Stunde im neunjährigen obligatorischen Unterricht abgehandelt. Statt auf Information setzt man auf Propaganda, die Verunsicherung der Konsumenten wird sozusagen erzwungen. Kiffer die auffallen, werden entweder ins Gefängnis, in psychiatrische Kliniken oder in Therapiestationen gesteckt. Die Behandlung der «THC-Sucht» hat zur Folge, dass bei den Patienten eine Suchtverlagerung auf Alkohol stattfindet.

Trotz dem Verbot ist die Kommerzialisierung von Cannabis enorm. Ein Konsument kann sich seine Hanf-Zigarette mit Hanf-Filter und Hanf-Zigarettenpapier drehen, seinen Joint mit einem Hanf-Feuerzeug anzünden, die Asche in einem mit Hanfblättern verzierten Aschenbecher abklopfen, dazu ein Hanf-T-Shirt tragen und Musik mit «Legalize It»-Texten hören. Hanf, Hanf, überall Hanf. Die Popularität dieser Pflanze ist extrem hoch, das Verbot wird in der Praxis kaum beachtet. Fakt ist, dass dieses Kraut enorm verbreitet ist, von Befürwortern bis zur Peinlichkeit verherrlicht und von Gegnern bis zur totalen Ironie verteufelt wird.

Egal ob legal oder illegal, es kifft sowieso jeder der will.